

Die Herausgeber stellen sich vor

Renovabis

Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa



Renovabis wurde auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken als die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ im März 1993 von den deutschen Bischöfen gegründet. Der Name ist für die Aktion Programm: „Renovabis faciem terrae (Psalm 104) – Du erneuerst das Antlitz der Erde“. Renovabis pflegt Kontakt zu Partnern aus Kirchen und Gesellschaft in 27 mittel- und osteuropäischen Ländern und fördert den Austausch mit den Menschen dort.

Projektarbeit in 27 Ländern

Bis heute hat die Osteuropa-Aktion mit rund 320 Millionen Mark mehr als 6.100 pastorale, sozial-caritative und gesellschaftspolitische Projekte in 27 Ländern Mittel, Südost- und Osteuropas gefördert. Renovabis möchte durch Hilfe zur Selbsthilfe und durch Ermutigung zur Übernahme von Eigenverantwortung dazu beitragen, menschenwürdige Lebensbedingungen und Perspektiven zu schaffen, damit Christentum, Freiheit und Demokratisierung nicht in wirtschaftlicher Not untergehen, sondern aktiv mitgestaltet werden können. Das dafür notwendige Geld stammt aus der Pfingstkollekte in allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, aus Einzelspenden und aus Kirchensteuern sowie zu einem kleinen Teil aus öffentlichen Mitteln. Mit der Pfingstaktion ruft Renovabis speziell in der Pfingstzeit zu Solidarität mit den Menschen im Osten Europas auf.

Partnerschaft statt einseitiger Hilfe

Die Aktion fördert auch den Austausch und den Dialog zwischen Kirchen und Gesellschaft, unterstützt Partnerschaften zwischen Ost und West und wirkt darauf hin, dass die Menschen voneinander lernen, miteinander glauben und so eine vertrauensvolle Nachbarschaft entsteht. Die geographische Nähe zu den Menschen in Mittel- und Osteuropa bietet die Chance des direkten Kontaktes. Viele Katholiken nehmen ihre Chance wahr, Zeichen zu setzen, um die Grenzen zwischen West und Ost zu überspringen. Damit wird die Idee vom „Austausch der Gaben“ verwirklicht.

Begegnungsprogramm „Hallo Nachbar“

Seit Herbst 1998 organisiert Renovabis für Hauptamtliche im pastoralen Dienst ein Begegnungsprogramm, zunächst mit der Kirche in Polen, nun auch mit der Tschechischen Republik. Dabei ist es möglich, das Leben vor Ort am Beispiel einer konkreten Pfarrgemeinde kennen zu lernen. Mit „Hallo Nachbar“ vermittelt Renovabis einen Aufenthalt von einer, zwei oder drei Wochen. Die Gastpfarreien werden so ausgewählt, dass eventuelle Sprachprobleme überwunden werden können.

Internationale Kongresse Renovabis

Seit 1997 findet jedes Jahr im September in Freising der Internationale Kongress Renovabis statt. Die Kongresse dienen der Reflexion über den Weg der Kirchen in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Mit ihren Kongressen möchte die Aktion Renovabis Christen aus West und Ost ein Forum bieten, um durch den Austausch ihrer Erfahrungen und im Dialog miteinander Perspektiven für die Zukunft der christlichen Kirchen im Osten Europas zu entwickeln.

- Weitere Informationen über Renovabis finden Sie im Internet unter **www.renovabis.de** oder erhalten Sie direkt bei Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, D - 85354 Freising.

Man wird wohl in der Weltkirche vergeblich nach vergleichbaren Strukturen suchen. In einer mehr als 150-jährigen Geschichte sind die Laien in Deutschland einen ganz eigenen Weg gegangen. Er war und ist geprägt von dem Willen, sich an der Gestaltung von Staat und Gesellschaft zu beteiligen und am Leben der Kirche mitzuwirken. Im Zentrum der Entwicklung stand und steht das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), aufs Engste verbunden mit den von ihm veranstalteten Katholikentagen.

Geschichte

Schon bald nach den ersten Katholikentagen entstand der Gedanke, ein „Geschäftsführendes Zentralkomitee“ einzurichten. 1868 wurde dieses Gremium erstmals gewählt. Als Aufgaben des Zentralkomitees wurden genannt: die Vorbereitung der Generalversammlungen, die Sorge für die Ausführung ihrer Beschlüsse und die Weckung sowie Förderung des katholischen Vereinslebens „sowohl durch häufige Kundgebungen in der Presse als auch durch persönlichen Verkehr“. Wurde das Zentralkomitee zunächst vorrangig von Vertretern der katholischen Verbände getragen, so hat es in den letzten 45 Jahren nach seiner Wiederbegründung im Jahre 1952 seine Repräsentanz mehr und mehr erweitert.

Das ZdK heute

Drei Gruppen von Mitgliedern bilden heute das höchste Organ des Zentralkomitees, die Vollversammlung: 97 Persönlichkeiten werden von der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands gewählt, 84 kommen aus den 27 Diözesanräten und der Zentralen Versammlung der katholischen Soldaten. Die ZdK-Mitglieder aus diesen beiden Gruppen wählen gemeinsam bis zu 45 Einzelpersonlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, aus Wissenschaft, Kultur, Kunst, Kirche und

Politik. Sein Selbstverständnis leitet das Zentralkomitee vor allem daraus ab, dass es Laien repräsentiert, die durch ihr Zeugnis den Glauben der Welt mitteilen. Durch Laien wird die Kirche in der Welt, wird die Welt in der Kirche gegenwärtig.

Arbeit des ZdK

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat vor allem einen Auftrag zur Kommunikation. Es ist ein Forum des Gesprächs, des Austausches und der Information und vertritt die Anliegen der Katholiken in der Öffentlichkeit. Es ist Tradition und praktizierte Ökumene, dass die Präsidien des Deutschen Evangelischen Kirchentags und des Zentralkomitees regelmäßig zusammen kommen und gemeinsam Vorhaben planen. Für das Jahr 2003 haben sie sich entschlossen einen ökumenischen Kirchentag durchzuführen. Wie in einem Brennglas bündeln sich in der Arbeit des ZdK die Themen, die auch die Katholikentage prägen, aus denen es hervorgegangen ist und die es heute veranstaltet.

- Weitere Informationen über das Zentralkomitee der deutschen Katholiken finden Sie im Internet unter www.zdk.de oder erhalten Sie direkt beim ZdK, Hochkreuzallee 246, D – 53175 Bonn.

**Schwerpunktthema des nächsten Heftes:
Russland und Europa**